

Der „Wiederaufbau“ ist eine politische Zeitschrift, die sich für die Interessen der deutschen Volkspartei und der deutschen Jugend einsetzt. Sie ist eine der wichtigsten Publikationen der deutschen Arbeiterbewegung und der deutschen Jugendbewegung. Sie ist eine der wichtigsten Publikationen der deutschen Arbeiterbewegung und der deutschen Jugendbewegung.

Wiederaufbau

Blätter der Deutschen Volkspartei
für die Kreise Bochum - Gelsenkirchen - Hattingen - Witten - Herne.

Herausgeber Dr. Hans Spethmann, Bochum

Nr. 11 Samstag, den 15. April. 1922

Unsere Jugend.

Aus der Arbeit.

In dem prächtigen Buche, das Graf Ludw. über die abenteuerlichen Fahrten des Seetoufels verfasst hat, finden sich am Schluss folgende beherzigende Worte:

„Das deutsche Volk hat immer durch die tiefsten Wasser waten müssen. Unsere Geschichte ist eine Kette von Zusammenbrüchen und Wiederaufbauten. Auch unser Reich zur See haben wir wie kein anderes Volk immer wieder neu aufbauen müssen. Aber unser Land kann nicht atmen ohne den freien Anhauch der See; das Volk muß im Reifer verweilen, wenn ihm Taten und Genüsse, „na See zu“ künstlich zugeführt bleiben. Dachten wir der See die Krone, gerade jetzt, da ihre Wellen leer und trostlos an die deutsche Küste schlagen! Ihr Mut an uns ist fort, und wenn nach der alten Seefahrt, die die mit einmal erzählte, Gorch Fock und seine Kameraden über den fährlichen See der „Wiesbaden“ heute ihre „Wiederkehr“ auf dem Meeresgrund abhalten, die gesunkenen Segel, und um sie herum die Toten der alten Gänse, dann raucht es aus der Wälfalle der Nordsee zu uns und unsern Kindern herauf wie ein deutsches Gebot: „Seefahrt tut not.“

Unseres Volkes Wohlfahrt wird sich wieder erheben, wenn es einig ist. Niemand hoffe auf Hilfe oder Gnade von außen, aber jeder glaube an den künftigen deutschen Willen und den künftigen deutschen Weg. Wenn unser Volk, erst sich selber gefunden hat, dann, ihr jungen Land- und Seeadler, wachsen die Schwingen!

Heute, da alles verloren ging, was uns Seedeutschen die zweite Heimat bedeutete, Schiffe, Kolonien und ein volles, freies Gefühl unter der deutschen Flagge auf allen Meeren, ist uns nur eins geblieben, die deutsche Scholle. Möchte aus ihr eine kräftige, junge Gasse aufwachen, die das ganze Volk unter ihrem Schutze vereint! Möchten ihre Schößlinge wieder als Wälfälle auf deutschen Schiffen fahren. Die Seefahrt nach dem verlorenen Meer weht durch das deutsche Land.

„Op Weederkehr!“

Kreisverband Bochum. Bochum, Jugendgruppe Bochum Stadt. Die Vorführung eröffnet die Versammlung. Dann sprach Herr Witzig ausführlich über die augenblickliche politische Lage. Er behandelte eingehend die letzte Rolle des Wiederherstellungsausschusses und die Konferenz in Genoa. Der Witzig schloß mit dem Versatz: Der Gott, der Eisen wachsen ließ.

Gruppe III. Die Mitglieder der Jugendgruppe hatten sich am 4. d. M. sehr zahlreich im Vereinsheim versammelt. Herr Kammermann-Wattenfeld hielt einen Vortrag über Wiederaufbau und deutsche Jugend. Der Vortrag wurde von den Anwesenden mit lebhaftem Interesse aufgenommen. Für den am 6. Mai stattfindenden Unterhaltungsabend hat Herr Kammermann eine Ansprache übernommen. Bei dem dann folgenden geselligen Beisammensein wechselten musikalische und geistliche Darbietungen ab.

Gespräche. Die Jugendgruppe befaßte sich in der letzten Zusammenkunft mit den Vorbereitungen für den am 23. April bei Kreyer stattfindenden Unterhaltungsabend. Gedichte und Musikvortragsstücke füllten den Unterhaltungsabend des Abends aus.

Gruppe III. In der Zusammenkunft der Jugendgruppe am 6. April sprach Herr Kammermann-Wattenfeld über das Thema: „Mein Weltbegriff“. Die Persönlichkeiten Luther, Bismarck u. a. schilderte, forderte er die Jugend zur aktiven Mitarbeit an den Aufgaben der Gegenwart auf. Eine lebhafteste Aussprache, die vom Vorsitzenden Herrn Rinke eröffnet wurde, schloß sich den Ausführungen an. Ein unterhaltender Teil beschloß den Abend.

Wittenbochum (Christell Prinz von Preußen). Die Mitglieder der Jugendgruppe hatten sich zu der letzten Zusammenkunft sehr zahlreich im Vereinsheim versammelt. Nach den Begrüßungsworten hielt Herr Witzig-Vo-

chum einen Vortrag über die innen- und außenpolitische Lage. Die neueste Forderung der Wiederherstellungsausschusses, die Forderung der Wiederaufbau auf die Bedeutung der Konferenz in Genoa ein, um dann die innenpolitische Verhältnisse zu behandeln. Den Schluß des Abends bildete Unterhaltung.

Marxeshagen. Die Jugendgruppe veranstaltete am 7. April eine Bismarckfeier, die einen schönen Verlauf nahm. Nach der Eröffnung der Feier durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Köster, hielt Herr Wenning die Bismarckrede, die lebhaften Beifall fand. Gedichte und Musikvortragsstücke wechselten in bunter Reihenfolge ab. Alles schnell verließen die anregenden Stunden.

Laer. Einen sehr gut gelungenen Werbe- und Unterhaltungsabend veranstaltete am 8. April die Jugendgruppe im festlich geschmückten Gastmannsheim Saale. Nach einem einleitenden Musikstück folgte ein von Frau Klein Gastmann vorgetragener Gedicht. Herr Witzig begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder der Jugendgruppe mit einem herzlichen Willkommen. Frau Klein Gastmann-Gastmann-Gastmann trug in entzückender Weise eine entsprechende Sonett vor. Ein dreitägiges Theaterstück: „Heimathome - Heimathome“ zeugte von fortwährender Vorbereitung und großem Fleiß. Welchen Beifall ernteten auch die Darbietungen von zwei Bochumer Damen Herr Droste-Bochum hielt eine beherzigende Rede. Die Vor der Zeit kennzeichnend schloß er mit einem hoffnungsvollen Ausblick auf die Zukunft. Stehend sangen die Anwesenden das deutsche Lied. Die Darbietungen auf der Bühne wurden durch ausgezeichnete Musikstücke umrahmt; besonders gefielen die Violoncelli des Herrn Sperber. Ein Tanzkonzert beschloß die anregend und harmonisch verlaufene Feier.

Kreisverband Gelsenkirchen. Die Jugendgruppe Altkamp hatte sich am Freitag so zahlreich versammelt, daß der Luther- und des Vereinshauses nicht ausreichte, all die Mitglieder zu fassen. Während im ersten Teil des Abends die Vorbereitungen für die V. Rhein-Veranstaltung getroffen wurden, fand der weitere Verlauf im Beisein des Witzigs zweier treuer Mitglieder. Die Parteifreunde Scharenberg, A. Henrich, nach Dieren in das prachtvolle hannoversche Gemälde und nehmen natürlich ihre Kinder mit. Somit verlassen uns auch zwei der Treuesten: Martha und Grete Scharenberg. Nach den Abschiedsworten des Vorsitzenden Schrammel und Liebererhöhung von Blumensträußen dankte Grete in herzlichen Worten: „Auch in der neuen Heimat tragen wir das Banner der D. V. B.“ Wir wünschen der Familie Scharenberg in der neuen Heimat Glück und Segen.

Uedendorp erlebte in ihrer Donnerstag-Sitzung zunächst Geschäftliches. Dann wurde der Arbeitsplan für 2. Viertel festgelegt und eine Wanderung am 2. Dierstag nach Hattingen beschlossen. Das Jahresfest ist am 23. April, nachmittags 5 Uhr, bei Baudmann. Alle Parteifreunde müssen erscheinen.

Am 4. April hielt die J.-G. Bismarck eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Den Geschäftsbericht gab der 1. Vorsitzende, den Kassenbericht der 1. Schatzmeister. Die Vorstandsmitglieder hatten folgendes Endergebnis: 1. Vorsitzender: Herr Theo Lechtenfeld, 2. Vorsitzender: Herr König, 1. Schriftführer: Herr Karl, 2. Schriftführer: Herr Better, 1. Schatzmeister: Herr Rutenborn, 2. Schatzmeisterin: Herr E. Buchner. Zum Schluß sprach der Ortsvereinsvorsitzende Maul beherzigende Worte über die Einigkeit und das Einverständnis der Mitglieder untereinander. Den Abschluß des Abends bildete noch ein Gedicht des gemütlichen Beisammenseins. Die nächste Versammlung ist am 23. April, abends 8 Uhr, im Vereinsheim Haus und ist im Hauptteil ein Unterhaltungsabend.

Kreisverband Hattingen. Die Hattinger und Wittenbocher Jugendgruppe hatten sich am 9. April zu einem gemütlichen Beisammensein bei Geilenberg in Buchholz eingefunden.

Stiepel. Die Mitglieder der Jugendgruppe hatten sich am 6. April in ihrem Vereinsheim zur wöchentlichen Zusammenkunft eingefunden. Der Abend verlief in gewohnter angenehmer Weise.

Hattingen. Die nächste Zusammenkunft der Jugendgruppe findet am 23. April statt.

Kreisverband Herne. Der **Wismar** marschierte der Jugendgruppe der Deutschen Kolonialisten versammelte am Sonntagabend bei Knapp eine große Schar. Außer den Mitglieðern waren zahlreiche Eltern und Parteifreunde gekommen; auch von der Jugendgruppe Wismar hatte sich eine Anzahl junger Männer und Mädchen eingefunden. Anstelle des leider durch eine erlittene Erkrankung ferngehalteneu Vorsitzenden der Ertrgruppe Herr Direktor Torhorst hielt Herr Knapp die Rede. Er ging von der Erkenntnis aus, die wohl Gemeinheit aller Deutschen ist: „Wir brauchen einen Mann!“ und schloß die Rede mit Deutschland seinen grüßen Mann eingehüllt hat. Mit Wismar zugleich fiel der Schlußteil seines Vortrags, der Rückversicherungsvertrag mit Rußland, wodurch der Weltkrieg überhaupt erst möglich wurde. Am diesen Geburtstag Wismars, den traurigen, den wir begehen, liegt Deutschland unerlitt und äußerlich zertrüßelt am Boden. Nur ein Mann wie Wismar kann uns retten. Meiner Welsch lobnte den Redner. Bei Gesang, Musik und Deklamationen blieb die Gesellschaft lange angeteget belassen.

Verfammlungskalender der Jugendgruppen.

Jugend-Gruppe	Local	Tag	Zeit
Kreisverband Bochum:			
1. Stadtbezirk	Mensing	Donnerst.	8,30
2. u. 3. Stadtbez.	Bendmann	Mittwoch	8,30
4. u. 7. Stadtbez.	Müller	Dienstag	8,30
5. u. 6. Stadtbez.	Bochumer Hof	Donnerst.	8,30
Dreschke	Haus Dreschke	Dienstag	8,00
Ehrensch	Gilkestraße	Freitag	8,30
Griesenbruch	Gelke	Freitag	8,30
Grunne	Kaiserstraße	Dienstag	8,30
Hamm I	Lohmann	Mittwoch	8,30
Hamm III	Wesermann	Donnerst.	8,30
Hoffede	von Hören	Mittwoch	8,30
Marxeshagen	Sollenberg	Freitag	8,30
Wienelshagen	Philipp	Donnerst.	8,30
Wittenbochum I	Sulst	Mittwoch	8,30
Wittenbochum II	Wahl	Donnerst.	8,30
Gertse	Paymann	Dienstag	8,00
Harpen	Felmann	Samstag	8,00
Laer	Schulte	Freitag	8,30
Riemte	Jäger	Dienstag	8,30
Queenburg	Schneider	Dienstag	8,30
Weimar	Glaas	Mittwoch	8,30

Kreisverband Gelsenkirchen:

Gelsenk.-Altk.	Dere nhäus	Freitag	8,00
Gelsenk.-Neut.	Schulte a. Hölle	Freitag	8,00
Gelsenk.-Schulte	Dereinhäus	Mittwoch	8,00
Gelsenk.-Dörn.	Hans	Dienstag	8,00
Gelsenk.-Hepler	Donnamp	Freitag	8,00
Gelsenk.-Höfen	Dichthner	Donnerst.	8,00
Wattenfeld	Rede	Mittwoch	8,00
Wesensfeld	Schamberger	Freitag	8,00
Höftröper	Woh	Samstag	8,00
Eppendorf	Rageling	Mittwoch	8,00
Günningfeld	Detmar	Dienstag	8,00
Rödinghausen	Hofmann	Samstag	8,00
Danne-Geb	Geb	Freitag	8,30
Danne-Weil	Herdermann	Samstag	8,00
Danne-Nord	Gartmann	Samstag	8,00
Danne-Mitte	Stabigarten	Dienstag	8,00
Gidel I	Hendel	Donnerst.	8,00
Gidel II	Derge	Freitag	8,00
Gidel III	Spießer	Mittwoch	8,00

Kreisverband Hattingen:

Königsstele	Höfled	Donnerst.	8,00
-------------	--------	-----------	------

Kreisverband Witten:

Witten	Jülie, fr. Richter	Mittwoch	7,30
Herne	Kraney	Freitag	8,00
Langendreer	Dedmann	Freitag	8,00
Combarn	Janßen	Mittwoch	8,30
Witten	Wesslaffscher Hof	Mittwoch	8,00

Herne:

Herne	Knapp	Mittwoch	8,00
-------	-------	----------	------

Verantwortl. Redakteur Ernst Renner, Bochum. Druck und Verlag: Witzig, Stumpf & Kommandit-Gesellschaft, Bochum.

Poincarés Haßgesang und die deutsche Jugend.

In der französischen Kammer wurde in diesen Tagen die 18monatige Heeresdienstpflicht für Frankreich festgelegt. Die sehr eingehende Aussprache über dies höchst beachtenswerte Kapitel des modernen französischen Militarismus zettelte wochenlang eine Debatte und Hatzrede gegen Deutschland nach der anderen. Poincaré selbst nahm mehr als einmal Gelegenheit, seine laienhaft bekannten Hatzreden gegen Deutschland von Stempel zu lassen. In der Schlussitzung, die der Festlegung der 18monatigen Dienstpflicht für Frankreich vorausging, prägte Poincaré das beachtenswerte Wort: „In 15 Jahren, vielleicht schon vorher, wird Deutschland hoffentlich endgültig entzaubert sein, aber heute ist es das noch nicht.“ Dieses Wort steht in geriffeltem Zusammenhang mit der bereits vor Wochen gehaltenen Rede des englischen Premier, Lloyd George, im englischen Unterhause, „daß Europa nicht das heutige Deutschland, sondern das Deutschland von morgen zu fürchten habe.“

Unser heranwachsendes Geschlecht, unsere Jugend wird tun, sich diese Worte gegen unsere früheren Kriegsgegner vor dem Deutschland, das wird, das einst, stets vor Augen zu halten. Politisch hat diese angestrengte Sorge der Freunde von gestern, Frankreich in erster Linie, eine ganz besondere Bedeutung nach zwei Seiten hin. Einmal gibt sie uns das klare Eingeständnis der „Sieger“, daß es mit ihrer Siegerei 1918 so einen etawen Haken gehabt hat, daß nicht überlegene Kraft - wenn im besten Falle auch nur die gemeinsame vieler gegen einen Deutschland niedergeworfen. Zum anderen Male zeigt sie uns den Schluß der eigenartigen französischen Erdrosselungspolitik, die in ihrer ganzen Schwere, in ihrer ganzen Niedertracht erst seit dem Schandfrieden von Versailles einwirkte, die nach Tätigung dieses Gewaltaktes immer wieder bekräftigt war, nachträglich unter Aufbebung jeden Widerstandes dieses Friedensdiktats zu Ungunsten Deutschlands zu verschärfen.

Bis zur Stunde waren letzten Endes in Sachen der Drückung des armen, gehetzten Deutschland England und Frankreich immer einig, ob die Welt in Genoa tagende internationale Wirtschaftskonferenz, die die Schäden des Wahnsinnes von Versailles bannen soll, einer anderen, mehr den deutschen Interessen dienenden Politik Englands in den Sattel verfallen wird, bleibt ebenso abzuwarten, wie wir im ganzen hinter den Wert dieser gesamten Konferenz von Genoa für Deutschland vor der Hand ein großes Fragezeichen zu setzen noch sehr berechtigt sind. Die Sorge vor einem Wiedererstarken, vor einer Wiedererhebung des augenblicklich am Boden liegenden Deutschland richtet sich, wie gesagt, nach der französischen Mentalität, nach der bis jetzt beständig eines Lloyd George nicht gegen das 1918 niedergemetelte, nicht bezwungene Deutschland, sondern gegen das kommende Deutschland, das Deutschland in 15 Jahren. England und Frankreich wissen ganz genau, daß sie mit Hilfe der bestritten deutschen Sozialdemokratie die deutsche Entmachtung so gründlich durchgeführt haben, daß vor der Hand eine deutsche Erhebung ein heller Wahnsinn wäre. Aber selbst diese deutsche Entmachtung genügt ihnen nicht.

Triand, der Vorgänger Poincarés, hat die Vernichtungswilligkeit gegen Deutschland einmal in die Worte „einer moralischen Abwärtung Deutschlands“ gekleidet. Was es mit

dieser moralischen Abwärtung, während inzwischen Frankreich die Negation auf das arme Deutschland losläßt, für eine eigene Bewandnis hat, zeigen die Worte Poincarés in der französischen Kammer, daß er glaubt, in etwa 15 Jahren das heranwachsende Deutschland so weit verfallt und entnernt zu haben, daß er mit Ruhe die Früchte des deutschen

Was Deutschland alles erduldet!

Es ist sehr schwer, genaue Schätzungen anzugeben für alle die Werte, die Deutschland seit Ausbruch des Krieges an die Entente gegeben hat, aber ungefähre Zahlen kann man doch aufzählen. Das deutsche beschlagnahmte Eigentum im Auslande hat einen Wert von 11,7 Milliarden, die übergebene deutsche Flotte einen solchen von 5,7 Milliarden, das Reichseigentum in den abgetretenen Gebieten betrug 6,5 Milliarden, übergebenes Eisenbahn- und Verkehrsmaterial 2 Milliarden Gold (Aust. Alles Gold?) Jawohl, Goldmark. (Große Bewegung im ganzen Hause.) Die Wiederaufbaukosten mit 1,5 Milliarden (Aust. 5,8 Milliarden aus, die Ansprüche gegen unsere Kriegsverbündeten 8 Milliarden, und der Wert der Saargruben wird von uns beziffert auf 1,2 Milliarden. Die Kohlenlieferungen, die wir tätigt haben, belaufen sich zum Weltmarktpreise gerechnet auf 1,4 Milliarden. Für Wiedergutmachung haben wir bekanntlich bar bezahlt 1,3 Milliarden Goldmark. Eine Reihe von kleineren Posten will ich zusammenfassen, sie machen im ganzen 3,2 Milliarden aus. Hiernach kommen wir zu einer Gesamtsumme seit dem Kriegsende von 45,6 Milliarden Goldmark.

Hierbei ist der Wert der Kolonien, und der reine Wirtschaftswert, nicht der politische Wert der abgetretenen Gebiete Oberschlesiens und Westpreußens noch gar nicht in Anrechnung gebracht. Fügt man ihn nach mittleren Schätzungen hinzu, so erhöht sich die Summe unserer Wiedergutmachungen auf weit über 100 Milliarden Goldmark.

Aus der Reichstagsrede des Erfüllungsausschusses Rathenau vom 29. März 1922.

1918 entgegengesetzt das am 9. November 1918 in Frankreich Frankreich die Negation auf das arme Deutschland losläßt, für eine eigene Bewandnis hat, zeigen die Worte Poincarés in der französischen Kammer, daß er glaubt, in etwa 15 Jahren das heranwachsende Deutschland so weit verfallt und entnernt zu haben, daß er mit Ruhe die Früchte des deutschen

Das ist der Vernichtungskampf der nächsten 15 Jahre, den mit einer brutalen Offenheit sondergleichen Poincaré in der französischen Kammer mit den oben angeführten Worten ankündigt. Dem deutschen Geist der deutschen Jugend, wurzelt und ruht im Deutschland des alten Glanzes und der alten Ehre, dem Deutschland von morgen gilt Frankreichs Kampfzusage. Was am 9. November 1918 geschah, ist geschah; mit Wiedern, mit Tränen im Auge können wir diese Tatsache, die vielleicht die Besten des Volkes nicht für möglich gehalten hätten, nur feststellen. Ein erneutes Verbrechen an deutschen Völkern, an der deutschen Ehre, ein Verbrechen, wohl noch schwerer wie das vom 9. November 1918, würde es aber sein, wollte man der deutschen Jugend, dem werdenden Deutschland den bitteren Ernst vorenthalten, verschleiern, vertuschen, der in diesen französischen Drückungsstellen verborgen liegt. Was das gegenwärtige Geschlecht an dem ehrenvollen Erbe seiner Väter durch diesen unglückseligen 9. November 1918 auch geerbt haben mag, hier in der Entfaltung, Erhaltung und Erziehung der Jugend liegt die hehre, heilige Aufgabe, diese schwarze Stunde Deutschlands wieder auszuwaschen, deutsche Ehre in altem Glanze wieder neu zu zimmern, die brutale Gewalt unserer Verbündeten zu schanden zu machen.

Über auch der reifen Jugend selbst, der Jugend an der Grenze des Mannesalters, die noch aufgefunden in diesem gewaltigen, heiligen Ringen von 1914/18, die sich nun so schände betrogen sehen muß um die Früchte der schweren, heißen Opfer, die sie voll Begeisterung und voller Freudigkeit dem Vaterlande darbrachte. Wir, die durch Deutschlands bitterste Nacht mit hindurchgegangen, sollte dieser fortgesetzte Haßgesang Frankreichs, des Frankreichs Poincarés, ein starker Schabel, ein brennender Ansporn sein, Führer des werdenden Deutschland zu sein in nationaler Erhaltung, bereiteter Banntrichter der einzigen Idee, wieder auszuwaschen die Schmach, die man dem Vaterlande angetan.

Wir, die wir den 9. November 1918 für die schwarzste Stunde der deutschen Geschichte halten, verstehen und begreifen es nur zu gut, wenn Frankreich, der Rufer im Kampf in diesem Vernichtungskampf Deutschlands, immer und immer wieder im befehlenden Gebot seine schweigende und furchtbare Hand hält über alle Träger des revolutionären Gedankens in Deutschland, wir verstehen es, wenn dieser Geist der Revolution von 1918 von der französischen Regierungspresse sich immer wieder bekräftigt, daß er allein der Geist der Vernichtung der entzweiten Völker sei. Frankreich weiß ganz genau, wenn es letzten Endes seine Erfolge zu verdammen hat, Frankreich glaubt in seiner brutalen Erdrosselung Deutschlands, jeden deutschen Lebens politisch vorauseinander zu handeln, wenn es den bösen Geist weiter beschönigt, härt und fördert, mit dem es hofft, schließlich Deutschland den bösen Geistes voraus zu machen zu können.

Die Deutsche Volkspartei und die monarchische Frage.

Die Deutsche Volkspartei erblickt in dem durch freien Entschluß des Volkes auf geordnetem Wege aufzurichtenden Kaiserthum, dem Sinnbild deutscher Einheit, die für unser Volk nach Geschichte und Lebensart geeignetste Staatsform.

Wenn unsere politischen Gegner es lieben, Verdächtigungen in bezug auf dieses Prinzip auszuspreuen, um damit Mitglieder von der Deutschen Volkspartei zu entfernen, so möchte ich diese Agitatoren an die große Wand unseres Seniors Geheimrat v. Dr. Kahl erinnern, die er am 22. November 1920 im Reichstag hielt, und in deren Verlauf er warın für das Wert der Sozialpolitik eintrat. Er führte u. a. aus, daß die 500jährige Kulturarbeit der Sozialpolitik nicht nur dem deutschen Volke, sondern der ganzen Welt diene.

„Wenn die Monarchie wiederkehrt, was wir hoffen, dann muß sie kommen, gerufen vom Willen des deutschen Volkes. Wir glauben, daß nicht diejenigen dem monarchischen Gedanken am meisten dienen, die eine Umwandlung des Vertriebses des deutschen Volkes fürchten, der jetzt längst begonnen hat, Vergleiche anzustellen zwischen uns, was gewesen war, und was gekommen ist, und in dem mannde alte Glöckstone überhören, die er versunken glaubte in seinem Innern.“ So habe aus dem Grunde sich schon im Reichstage ausgesprochen, daß sie mit wünschenswerth erschien, in der Ferne der Einnahme des Streits um die Staatsformen zu lassen, aber Sie sehen, daß man auch an dieser Frage glaubt, seine Parteiungen noch zu können. Das haben wir gesehen bei den jüngsten Interpellationen, die im Reichstage verhandelt wurden, und ich denke unser Freund Kahl uns in to

Vieles! Sie haben wir auch eine andere
 Begriffsfassung vom Staate begiebt, vom
 Staate, als unsere politischen Gegner. Wir
 stellen unsere Jugend zur Staatsgegnung
 entgegen. Staatsgegnung hat aber nicht
 die politische Gegenseinnung zu tun; beide Be-
 griffe sind nicht identisch. Der Staat steht
 zusammen aus vielen Willkoren von le-
 genden Persönlichkeiten, die die verschie-
 denen politischen Anschauungen haben. In
 diese Willkoren wollen wir die freudige Be-
 teiligung des Staates als solchen hineinsteigen.
 Die Befassung des Staates hat aber nicht
 der Frage der Staatsform zu schaffen.
 Wir Volksparteiler wollen aus den jet-
 zigen Trümmern, die uns der verlorne Krieg
 in die unglückliche Revolution gebracht hat,
 aufbauen. Wir sind nicht wir auf die
 Vergangenheit Deutschlands zurück.
 Wir sind unsere Quelle, aus der wir stets neu
 aufsteigen können. Wir wollen die Zukun-
 ft, die tief in die Vergangenheit hinein-
 reicht, nicht durchschauen.

Das deutsche Haus steht in Flammen es
 brennt, so essen wir herbei und helfen
 Augenblicke selbst unserem Konst
 glücken Glückwünsche, zu retten, was zu
 ist: das ist menschlich, das ist schön
 das nenne ich sozial. Wir, die wir solch
 der waren, gehen im Augenblicke gemein
 Not zusammen und beruhen, den
 und zu Füßen. Und häufig gelingt es, das
 schmerzliche Gegenstände, die sonst
 vernichtet werden, zu retten, was zu
 ist. Die gemeinnähe Gefahr bringt in
 Augenblicke oft selbstliche Schwärzen
 Brüder zusammen, und aus der frie
 Feindschaft bildet sich im Laufe der
 Freundschaftliches oder wenigstens ein
 gutes Verhältnis.

Sollen wir Volksparteiler, die wir uns
die Partei des Wiederaufbaus nennen,
für die großen sozialen Kräfte unserer
Zeit durch die Arbeitsgemeinschaft über-
nehmen, die Hände in den Augen-
en den Schoß legen, wo unser Vaterland
töchterer Not ist und jede Hand dringend
braucht? Sollen wir mit den Händen in
den Schoß dabeistehen und nur schimpfen und
schreien, daß die andern nicht schnell ge-
nug dabei sind und es anders machen sol-
len? Brand zu stiften? Nein, das ist
nicht als Deutsche Volkspartei nicht! —
Wir müssen die inneren Kräfte ruhen. Wir
müssen helfen und mitarbeiten, selbst wenn
dabei zu Grunde gehen und unsere
Leben für das Wohl des Ganzen aufge-
geben werden müssen, wir werden

Die Lehrerbildungsreform in Gefahr?

Von einem volksparteilichen Lehrer.
Solange es einen Lehrerkand gibt, hat er eine vornehmste Aufgabe darin erfüllt, an der Hebung der Volksebildung mitzuarbeiten. Was er auf dem Seminar an Nützlichkeit nicht mitbekam, erarbeitete er sich in zäher Arbeit in stiller Studierstube. Doch mußte er bald verstehen, daß er von hier aus nicht mit der Pädagogik gleichen Schritt halten konnte — einmal, weil er vom Seminar aus nicht zur Schlußabgabe, wissenschaftlichen Arbeit erzogen worden war, und zum andern, weil ihm in diesen Problemen die Welt zur gründlichen Verfolgung derselben fehlte. Seine Beschäftigung aber erfordert ein Hineingehen in die Tiefen der Wissenschaft. So entsprang aus dem Wesen der Arbeit die Forderung des Hochschulstudiums. Viele Zungen haben das sein Verlangen als Ständes- und Berufsfrage gekennzeichnet. Demgegenüber sei immer wieder betont werden: es geht um die geistige Hebung unseres Volkes, es geht um seine Sache, Staat, um die es geht, nicht um den Lehrer.

Die Deutsche Volkspartei hat sich stets für Kulturfragen eingelegt. So hatte sie auch Verständnis für das Sehnen der deutschen Volksschullehrerschaft nach vertiefter Bildung. Sie nahm deshalb in ihrem Programm folgende Satz auf: Die Lehrerbildung ist aus der Sonderstellung aus lösen und in den Zusammenhang des gesamten nationalen Bildungs- und Erziehungswesens einzuflügen.

an der Erfüllung dieses Satzes hat sie in als Oppositionspartei gearbeitet. Doch von der Hindernde, die zu befehligen war, recht viele. Wie mancher Parteifreund, manches Verzeirerz schaute da mit Sorgen in die Zukunft. Da bildete sich in Preußen die Koalitionsregierung, in der das Sozialministerium von unserem Parteifreund, Schulmann Dr. Voellig, übernommen wurde. Gleich tauchte da aber auch Hauptfrage auf: „Wie wird Dr. Voellig jetzt verwirklichen, was er so oft von Öffentlichkeit vertreten hat?“ Die Antwort folgte bald. Der Kultusminister kam 16. März nach Hamm und sprach dort seinen Freunden über Schulfragen. Was auf Problem entlockte er vor den Augen der Zuhörer: die Gestaltung der Grund-

e. die zukünftige Volksschule, das höhere
desen — und dann sprach er auch
die brennendste Frage: die Neuordnung
Lehrerbildung. Dieser war es so, daß
zukünftige Lehrer durch 3 Jahre Präpa-
e und 3 Jahre Seminar zum Examen
er würde. Dabei lag der Bildungsgang
seits von dem der anderen höheren Schu-
daß ein Mitschwenken in späteren Jah-
unmöglichst war, selbst wenn es sicher war,
der Jüngling sich nie zum Lehrer eign-
würde. Da wirkte es erlösend, als Dr.
itz erklärte: Die Lehrerbildung soll aus
Werkstellung herausgehoben werden,
Klassenlehrer, Fachlehrer, Schulleiter, Schu-

andern Götze. Daneben wird noch die Kultur eines fremden Volkes zum besseren Verständnis der eigenen bearbeitet. Während sie den künftigen neuen Typ der höheren Schulen darstellen, gilt das von der deutschen Oberstufe ab. Sie hat fast dasselbe Gewand, nur daß sie zwei fremde Sprachen, das Latein und die griechische, nicht die Deutung nahelegt. Das Stimmensfeld ist geändert, sonst aber bleibt es, wie es war. Was Wunder, wenn da ein Beschnitt bekümmert den Verlangenden. Dr. Voelck gab sie: Ich habe erklärt, daß die Lehrer ihre Allgemeinbildung auf irgendeiner höheren Schule erhalten sollen; wenn nicht da nicht vertraut, dem kann ich nicht helfen. Diese Klasse Antwort gilt auch allen Eltern, die ihr Kind dem Lehrberuf zuführen möchten. An euch ist es, zu vermeiden, daß die künftigen Aufbau- und Oberstufen nicht allein das Material für den Lehrberuf liefern. Jede höhere Schule übernimmt in Zukunft diese Aufgabe. Mehr das, was weiter

Der Verlauf der Ausbildung konnte er nicht verbindendes angeben, da darüber noch Veränderungen schwebten. Er verlässigt steht die Ausbildung in einer pädagogischen Akademie, doch wies er darauf hin, daß bei dieser werden wollte, und der hiesige den Dämmen schaft sei auf den Staatsrath. Ein harter Kampf wird entbrennen. Hoffen wir, daß der jeweilige Kultusminister sich dann seines Amtes bewußt ist und mit aller Energie die notwendigen Kulturfragen regelt. Sein Kampf wird nicht ausfallslos sein, denn hinter ihm stehen — wie die Umgebung zu diesen Tagen am 7. März in Berlin bewies — die gesamte Volksschullehrerschaft, die Lehrerdörner, die Philologen und alle Parteien. Die Kernfrage der Volksbildung kann nicht Gefahr sein, wenn der Kultusminister untrübt an seiner und des Volkes Forderung thätig ist.

Folgende prächtige Rubrikperle bringt der
berühmte General-Anzeiger. „Es heißt den
Vernunft der Ausführung abzusagen, würde
sich aus nur mit einem einzigen Worte
über auslassen.“ „Es wäre 1914 den alle
auf den Drahtseilen nicht gestützt, das
eine deutsche Volk in einen wahrhaftigen
Teufelskessel zu versetzen, wenn dieses nicht
die ganze Geschichte hindurch in der Ver-
wirklichung des Krieges mit der Anwendung
derartiger Gewaltmittel erzeugen wor-
den wäre, wenn nicht Kanonen und Pulver-
kugeln, Säben und Berufsjudaten, zur Ver-
stärkung und Bereicherung ihrer eigenen Ras-
se die Seele der deutschen Kinder durch
Vernichtung des Krieges und Schlachten
den Schulen vergiftet hätten!“

Stamtvorsitzender Geheimrat Dr. Wehrmann
Bochum.
 Hauptgeschäftsstelle: Bochum, Bongardstraße 15 III
 Fernsprecher 269.

Deutscher Michel, wach auf." Die
 ist von Herrn Dr. Spethmann: "Deut-
 scher Michel, wach auf", die in erweiterter
 den Vortrag wiedergibt, den der Ber-
 kürzlich in einer Parteiversammlung

Kreisverband Bochum.
Vorsitzender: Rektor Surmann, Bo-
 chum, Reichshof 14.
Geschäftsstelle: Bochum, Bongard-
 Straße 15 III, Fernspr. 269.

Gerichte. Der Bezirksverein hielt am
9. April eine gut besuchte Jahreshauptver-
sammlung bei Hofmann unter Leitung des
Herrn Inspektors Schulte ab. Nach Erle-

Sucht Mitglieder für unsere Par-
tai und wendet sie den angegebenen Ge-
schaftskreisen an!

digung des geschäftlichen Teils hielt Herr
Kestor Surmann einen flüchtigsten Vor-
trag über die Voraussetzungen des Wieder-
aufbaus Deutschlands. Den sehr aufmerksam
ausgenommenen Ausführungen schloß sich eine
Ausrufung an.

Sopffede. Die Monatsversammlung des Bezirksvereins am 9. Wirt war sehr gut besucht. Herr Achenbach eröffnete die Versammlung mit herzlichem Begrüßungsworten. Herr Lejzner Karelmeier hielt dann einen vorzüglichen Vortrag über die Anforderungen und politischen Grundlagen des Weltkrieges. Weiter sprach er über die treffliche Rede, der sich eine Ausdrucksprache angeschlossen. Dem geschäftlichen Teil folgte der unterhaltende Teil, der auch sehr anregend verlief.

Grumme. Die gut besuchte Monatsversammlung in der „Kasernen“ wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksvereins eröffnet. Es wurden verschiedene gefällige Angelegenheiten erledigt, unter anderem wurde im Sommer ein gemeinsamer Ausflug beschlossen. Danach hielt Herr Stadtb. Scherer ein Referat über „Gemeindeangelegenheiten“. Ausgehend von der Arbeitslosen-erleichterung und der Bewilligung der Kredite in die Bausgenossenschaften, wurde die Arbeitsverhältnisse der Stadt besprochen. Dem mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine sehr lebhaft, einflüßige Aus-
sprache an.

Mittel-Wietzenhausen. Bei der letzten Generalversammlung des Bezirksvereins fand die Wieder- bezw. Neuwahl des Vorstandes statt. 1. Vorsitzende der Frauen-Gruppe: Frau Dr. Knepper, 1. Vorsitzender des Bezirksvereins: Herr Stadth. Schenzer, Herr Ingenieur Wüsthause.

Chrensfeld. Der Bezirksverein hielt
der Jugendgruppe am 7. April eine
Donatsfeier in der Gieselsalle, Gattin-
grasse, ab. Herr Droste, der Vorsitzende,
grüßte die Ehrengenen und erteilte dann
Herrn Dr. Spethmann das Wort zu seinem
Vortrage über volkstümliche Tagesfragen. Den
anschließenden Ausführungen schloß sich eine
Aussprache an, der ein unterhaltender Teil
folgte.

Kreisverband Gelsenkirchen.
 Vorsitzender: Rektor Weber, Gelsen-
 kirchen, Schulstraße 9, Fernspr. 2316.
 Geschäftsstelle: H. Rehn, Gelsenkirchen,
 Hochstraße 78, Fernspr. 1976.

Gesellschaft der Stadt und Land.
Frau v. Oheimb, M. d. R., spricht am
Freitag, den 29. April, 8 Uhr abends in
Eidel im Kinoaal,
Freitag, den 30. April, 5 Uhr nachmittags,
in Gesellschaft, Vereinsstr. 18.

Noch immer fehlen Bestelllisten für den Wiederaufbau. Die Ortsgruppen, die noch immer in Rückstand sind, wollen doch endlich die Listen der Geschäftsstelle, Poststr. 78, senden. Bis zur Ablieferung der Listen ist die Zustellung in den betr. Bezirken durch die Posten ertoten.

Gänigfeld. Die Versammlung am April hatte, auch von Frauen, einen starken Besuch. Nach Eröffnung der Revisionsrichte wurde der Vorstand gewählt, und zwar 2. Vor. Herr Wäde. 1. Schriftf. Herr Egarmann, 2. Schriftf. Herr Dornmüller, 2. Kassierer Herr Egale, Bote: Karl Großhans. Vokal: Detmar. In ergreifender Rede sprach Lehrer Münzermann über: Deutliches Leid am Kisten. Der tiefe Eindruck der Rede wurde noch gehoben durch die Aussprache an der auch Abg. Kinnefeld teilnahm. Am 14. Mai findet eine Familienfeier statt.

Kreisverband Hattingen.
Vorstand: Architekt H. Werner
Hattingen, Talstraße 9, Fernspr. 544
Geschäftsstelle: H. Kämper, Hattingen, Kreisstraße 12, Fernspr. 337

Dahlhausen. Der Bezirksverein versankaltete am 8. April im Kasino der Firma Dr. Otto u. Comp. eine Familienfeier. Herr Dr. Spethmann hielt einen Vortrag mit Pikturbildern über den „Golf von Neapel“. Dem Vortrage schloß sich dann ein geselliges Beisammensein an.

Kreisverband Witten.
Vorsitzender: Eisenbahn-Ingenieur G
 Reuhans, Witten, Wilhelmstraße 40
Geschäftsbelle: R. Weber, Witten
 Lutherstraße 7, Fernrdr. 1086.

Am Sonntag, den 9. April, fand in Stodum eine Vorstandssitzung des October-
Stodum Stodum-Düren statt. Herr Par-
teisekretär Weber legte in einem einflussigen
Vortrag die politische Lage dar und zeigte,
welche Erfolge die Deutsche Volkspartei in
innen- wie außenpolitischer Hinsicht in den
letzten Monaten zu verzeichnen hat. Beson-
ders eingehend wurde beraten, welche Agita-
tionsmethoden man anwenden müsse, um vor-
wärts zu kommen. Sämtliche Vorstandsmit-
glieder beteiligten sich sehr lebhaft an der
längeren Aussprache. Den Schluß der Sit-
zung bildete ein gemüthliches Zusammensein
der Parteifreunde.

In Witten ist eine Ortsvereinigung für Angefallene-Gemüthlichen gegründet worden. Diese Vereinigung ist der Gemeinnützigen Witten-Gesellschaft für Angefallene-Gemüthlichen (Gagafah) in Berlin-Stegitz angegliedert. Die „Gagafah“ — wie die Gesellschaft der Kürge wegen genannt wird — wurde am 14. August 1918 von den Angefallenenverbänden in Berlin ins Leben gerufen. Die Viehversicherung für Angefallene unterstützt mit ihren erheblichen Mitteln die „Gagafah“, damit ihre Thätigkeitsgemeinschaften in der Lage sind, Angefallene-Gemüthlichen bauen zu können. Ueber die Ziele der Ortsvereinigung Witten wird noch in ausführlicher Bericht im Weiteren abzuhandeln sein. Als Schriftführer wurde Herr Werner. Witten, Aufseher, 7. gewählt. Derselbe ist bereit, diebezügliche Wünsche zu geben. Herr Weber ist telephonisch von Witten 1006 zu erreichen und persönlich nachmittags von 6 Uhr zu sprechen.

Berne. Am Freitag, den 21. April, um 8 Uhr, findet im Lokale „Zur deutschen Flotte“, Inhaber Fritz Lüffermann, am Vorabend der Drisgruppe der Deutschen Volkspartei Berne statt. Als Redner tritt Herr Dr. Gremer-Dorrmund gewonnen, er über das Thema: Die augenblickliche politische Lage“ sprechen wird. Wir bitten die Mitglieder der Drisgruppe sowie die der Jugendgruppe, recht zahlreich zu erscheinen.

Kreisverband Herne.
 Vorsitzender: Dyrektor Torhorst,
 Herne, Schäferstraße 26, Fernspr. 952.
 Geschäftsstelle: W. Rorff, Herne,
 Steinweg 2, Fernspr. 638.

Am Dienstag, den 4. d. M., stellte sich der
 Herr in Aussicht genommene Partei-
 sekretär, Herr Gehrts, dem geschäftsführenden
 Vorstand vor und fand mit seinen Ausfüh-
 rungen den Beifall aller Anwesenden.